

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtshand für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schoele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Heute Regierungsbildung in Württemberg

Die Verfassung wird eingehalten — Neue Maßnahmen des Polizeibevollmächtigten des Reiches

— Stuttgart, 15. März. Landtagspräsident Mergenthaler hat den Landtag auf heute nachmittag 3 Uhr einberufen mit der Tagesordnung: Wahl des Staatspräsidenten und Neuwahl des Landtagspräsidenten. Die Verordnung zur Sicherung der Landtagsgebäude vom 2. März bzw. 6. März 1933 ist für diese Landtagssitzung aufgehoben.

Wenn der Landtag heute nachmittag zusammentritt, um den Staatspräsidenten und den Landtagspräsidenten zu wählen, wie das ursprünglich schon am letzten Samstag geschehen sollte, so bedeutet dies, daß die nach München zu den Verhandlungen mit Reichskanzler Adolf Hitler entsandten Vertreter der Nationalsozialistischen Partei einen anerkannten und wertvollen Erfolg erzielt haben, indem der Boden der Verfassung nicht verlassen und die Regierungsbildung nicht durch Diktat, sondern auf legalem Wege vorgenommen wird. Der Reichskommissar bleibt also Württemberg erspart und dem Landtag sein Recht erhalten. Seiner Ausschaltung hätte man bei aller Anerkennung der Tatsache, daß ungewöhnliche Verhältnisse auch außergewöhnliche Maßnahmen erfordern können, auch in den Kreisen der Bevölkerung, die die Wiederaufrichtung des Vaterlandes freudig begrüßen, wenig Verständnis entgegengebracht. Die Ausschaltung des Landtags wäre einer empfindlichen Einschränkung der Volksrechte gleichgekommen und in Württemberg ist der Kampf um die Volksrechte so alt wie das politische Denken seiner Bürger. Das Sonach der Weg beschritten wird, der von vornherein auf Grund der zwischen den Rechtsparteien, aber auch mit dem Zentrum getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden sollte, kann deshalb nur begrüßt werden.

Ob der Landtag dem Beispiel Hessens folgen und den soeben erst eingebrachten Etat für 1933 in allen Besungen sofort annehmen wird, um so für die nächste Uebergangszeit die Austragung politischer Kämpfe im Landtag sich zu ersparen, aber auch der Regierung auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes Zeit und Ruhe für ihre Arbeit im Rahmen der Verfassung zu lassen, ist eine Frage, die sich im Augenblick noch nicht beantworten läßt.

10,04 Millionen Defizit im Landeshaushalt 1933

Der württ. Staatshaushaltsplanentwurf für 1933 schließt ab mit 107 509 410 *R.M.* Reineinnahmen und einem Staatsbedarf von 117 609 601 *R.M.*, so daß vorläufig 10 040 191 *R.M.* ungedeckt bleiben. Wie Staatspräsident Dr. Volz in dem Begleit Schreiben an den Landtagspräsidenten ausführte, konnte von der Regierung aus eine Ausgleichung des Etats noch nicht vorgenommen werden. Es muß vielmehr abgewartet werden, wie sich die Einnahmeveranschlagung bei den Reichssteuerüberweisungen gestaltet, bei der sich Württemberg wie

Die Arbeiten des Reichskabinetts

U. Berlin, 15. März. Das Reichskabinetts wird heute nachmittag 16.15 Uhr zusammentreten, um über laufende Angelegenheiten zu beraten. Das Kabinetts wird in der Hauptsache die Beratungen über die Verwendung von Del und Fett fortsetzen. Daneben werden sozialpolitische Fragen auf der Tagesordnung stehen. Reichskanzler Hitler wird heute vormittag wieder in Berlin zurück erwartet. Reichspräsident von Hindenburg hat gestern mittag die durch das Reichsminister-Gesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Paul Joseph Goebbels, vorgenommen.

Die Warenhaussteuer kommt

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Preußen demnächst Zuschläge zur Gewerbesteuer bei Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Großfilialen erheben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die inzwischen sämtlich gleichgeschalteten Länder in gleicher Weise vorgehen werden. Bekanntlich läuft das Realsteuergesetz am 31. März ab. Die Gewerbesteuer ist bekanntlich Ländersteuer. Diese neue Maßnahme ist nicht zu verwechseln mit den im Jahre 1930 beschlossenen Sonderzuschlägen für die Umsatzsteuer bei einem Umsatz von mehr als 1 Million Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Umsatzsteuerzuschläge durch die neuen Zuschläge zur Gewerbesteuer für die oben genannten Geschäftskategorien abgelöst werden.

Die Reichsbahn sorgt für Arbeit

90 000 Mann werden für Reichsbahnarbeiten neu eingestellt
Mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-, Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfang aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Zeitarbeitern angeordnet. Diese

bisher an die Schätzungen des Reiches anzuschließen haben wird.

Reichsbanner und Eisene Front verboten

Durchführungsmassnahmen zur Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat

Vom Polizeikommissar für das Land Württemberg wird mitgeteilt: Auf Grund der Paragraphen 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 83) hat der Herr Polizeikommissar für das Land Württemberg folgendes angeordnet:

1. Das „Reichsbanner Schwarzrotgold“ und die „Eiserne Front“ sowie sämtliche Vereinigungen, die für die Belange dieser beiden Organisationen eintreten, werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten. Das Vermögen dieser Vereinigungen ist beschlagnahmt und bis zum 18. März 1933 beim zuständigen Oberamt, in Stuttgart beim Polizeipräsidium abzuliefern.
2. Das Tragen von Uniformen sowie das Tragen und Führen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu den in Nr. 1 angeführten Vereinigungen kennzeichnen, wird verboten.
3. Auf Gebäuden und Grundstücken dürfen nur noch schwarzweißrote und Hakenkreuzfahnen, die Fahnen der nationalen Verbände, die Fahnen der Länder und Gemeinden, sowie die Flaggen nachweisbar unpolitischer Vereinigungen (z. B. die Fahnen der Kirchen, studentischer Korporationen und von Sportvereinen) gezeigt werden. Das Zeigen von Fahnen der kommunistischen oder sozialdemokratischen Parteien sowie ihrer Nebenorganisationen, insbesondere der unter Nr. 1 angeführten Vereinigungen, ist in jedem Falle verboten.
4. Sämtliche Waidheime und Sportplatzanlagen der KPD, und ihrer Hilfsorganisationen, insbesondere der „Roten Sporteinheit“ werden mit sofortiger Wirkung geschlossen.

Das ausgesprochene Verbot des Reichsbanners Schwarzrotgold und der Eisernen Front sowie der Vereinigungen, die für die Belange dieser beiden Organisationen eintreten, hat nicht zur Folge die Auflösung und das Verbot der SPD und der Freien Gewerkschaftsverbände — aufgelöst und verboten werden mit sofortiger Wirkung der „Kampfbund gegen den Faschismus“, sämtliche kommunistischen Sportvereine, einschließlich der Arbeiterschützenvereine, sowie alle Hilfs- und Nebenorganisationen der KPD einschließlich ihrer Jugendorganisationen. Das gleiche gilt für die KPD-Opposition und ihre Hilfs- und Nebenorganisationen. Das Tragen von Uniformen sowie das Tragen und Führen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu der KPD, und KPD-O, oder zu deren Hilfs- und Nebenorganisationen kennzeichnen, wird verboten.

Arbeiter werden bis in die Herbstmonate beim Bahnunterhaltungsstrupp der Reichsbahn beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn herangezogen werden, in die Lage versetzt, wieder 20 000 Arbeiter einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbau-Arbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Köpfe vom Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot. Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahn-Gleise — Schienenwellen und Dichtung — sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Gleisverbindungen.

Erhöhung des Arbeitsbeschaffungskredits der Reichsbank auf 2 Milliarden

Im Zusammenhang mit den Neueinstellungen bei der Reichsbahn stellt der „Völkische Beobachter“ fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa 2 Milliarden erhöht werden.

Französische Beschwerde in Berlin

wegen der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone

— Berlin, 15. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Der französische Völkischer Francois-Poncet hat gestern den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgefordert, um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Art. 43 des Versailler Vertrags Be-

Tages-Spiegel

Der württ. Landtag tritt heute nachmittag zur Neuwahl des Staats- und Landtagspräsidenten zusammen. Die Regierungsbildung erfolgt gemäß der Verfassung.

Der Polizeikommissar für Württemberg hat die Auflösung des Reichsbanners und der Eisernen Front angeordnet; er läßt mitteilen, daß er und seine Mitarbeiter ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

Frankreich hat in Berlin Beschwerde wegen der Verwendung von Hilfspolizei im entmilitarisierten Gebiet erhoben. Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde zurückgewiesen.

Die polnische Regierung ist in Genf gezwungen worden, noch heute die vertragsmäßigen Zustände auf der Danziger Wekerplatte wieder herzustellen.

Der niederösterreichische Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag auf Amtsenthebung der Wiener Regierung Dörfel wegen Verfassungsverletzung angenommen.

Angesichts der zunehmenden innerpolitischen Spannung in der Sowjetunion sind der geheimen politischen Polizei (OGPU) unbegrenzte Vollmachten erteilt worden.

Die chinesischen Truppen haben den Japanern am Hsienkang-Paß eine schwere Niederlage beigebracht und 18 Feldgeschütze, 7 Tanks und 5000 Gewehre erbeutet. Die japanischen Verluste werden mit 5000 Mann angegeben.

Schwerde zu führen. Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei fallen unter die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die entmilitarisierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA-Mannschaft, von der höchstens jeder 10. Mann mit einem Gewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handle es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienen.

In London wird anerkannt, daß die Besitzergreifung der Macht in den verschiedenen Städten, wie Köln, Kehl usw. durch die SA, eine innere Angelegenheit Deutschlands ist und daß eine vorsätzliche Verletzung von Verträgen durch die deutsche Regierung nicht beabsichtigt war. Immerhin bestehe noch die Möglichkeit einer technischen Verletzung der Vertragsabmachungen. Die englische Politik legt Wert auf eine baldige völlige Vereinigung der Angelegenheit und weist im übrigen darauf hin, daß auf Grund der Vertragsabmachungen einseitige Schritte unzulässig sind und etwaige Klagen zunächst beim Völkerbundsrat vorgebracht werden müssen. Es wird aber betont, daß eine deutsche Verlautbarung über die außenpolitischen Ziele der neuen deutschen Regierung wohlwollend auf die europäische Atmosphäre wirken könnte.

Neue Niederlage Bolens

U. Genf, 15. März. Die polnische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die unverzügliche Zurückziehung der polnischen Polizei auf der Wekerplatte anzunehmen. Dieser Entschluß ist das Ergebnis der schwierigen Verhandlungen der letzten Tage. Die polnische Regierung ist zu diesem Schritt durch die eindeutige Haltung der Großmächte gezwungen worden. Der Standpunkt der polnischen Regierung war von allen Seiten von vornherein als völlig unhaltbar und als ein eindeutiger Bruch der vertraglichen Bestimmungen angesehen worden.

In langwierigen Verhandlungen, die am Dienstag abend zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem Völkerbundskommissar Rosting stattgefunden haben, hat sich die polnische Regierung in Verfolg des Ratsbeschlusses verpflichtet, die Truppen von der Wekerplatte am heutigen Mittwoch zurückzuziehen. Der polnische Außenminister wird am Mittwoch ein Schreiben an Rosting richten, in dem er die Stunde der Verladung der Truppen von der Wekerplatte mitteilen wird.

Die polnische Regierung hat damit innerhalb der letzten Monate drei schwere Niederlagen vor dem Völkerbundsrat erlitten. In der Frage der Danziger Hafenpolizei wird eine Regelung auf dem normalen Verfahrsweg der Entschcheidung des Hauptarbitrators und des Völkerbundskommissars erfolgen. Die grundsätzliche Frage der Verlegung des Munitionsdépôts auf der Wekerplatte nach Gdingen ist vorläufig nicht berührt worden.

Eine...
 aus...
 Meer...
 etwa...
 nten...
 send...
 ulose...
 auf...
 In...
 zu...
 Ber...
 enge...
 den...
 einer...
 dem...
 eitet...
 rime...
 g...
 von...
 ein...
 ten...
 ber...
 zu...
 alle...
 hin...
 kann...
 über...
 des...
 mit...
 über...
 der...
 über...
 Im...
 das...
 die...
 lebe...
 enja...
 wird...
 s...
 f...
 reuz...
 sch...
 e...
 ch...
 d...
 ge...
 regu...
 der...
 un...
 rin...
 le...
 sch...
 muß...
 unzu...
 f...
 ihr...
 f...
 einer...
 ents...
 glich...
 über...
 holo...
 vor...
 eben...
 ungs...
 Luff...
 ver...
 blem...
 wirt...
 aber...
 gegen...
 bung...
 (pa...
 je...
 felig...
 e, die...
 inter...
 jede...
 wert...
 ungs...
 dern...

Feststellung des endgültigen Gesamtergebnisses der Reichstagswahl

Berlin, 14. März. Um den Zusammentritt des Reichstages zum 21. März zu ermöglichen, hat der Reichswahlleiter gemäß einer Ermächtigung des Reichsministers des Innern die Prüfung der von den Kreiswahlleitern eingereichten Wahlunterschriften schon von sich aus vorgenommen und die Kreiswahlleiter von dem Ergebnis der Prüfung benachrichtigt. Von diesem Ergebnis machte der Reichswahlleiter in einer Sitzung des Reichswahlprüfungsausschusses Mitteilung. Es wurden die auf die Wahlkreisverbände entfallenden Sitze, die Anzahl der Reststimmen auf die Reichswahlvorschläge und die auf die gewählten Bewerber bekanntgegeben. Die endgültige Mandatsverteilung stimmt mit den schon bekanntgegebenen Zahlen über die Stärke der Reichstagsfraktionen überein.

An der Wahl haben sich 39 655 017 = 88,8 v. H. Stimmberechtigte beteiligt. Es sind 39 343 315 gültige Stimmen abgegeben worden; ungültig waren 311 702 Stimmen. Von den gültigen Stimmen entfallen auf die Parteien: NSDAP. 17 277 185 (43,9 v. H.), SPD. 7 181 633 (18,3 v. H.), KPD. 4 848 079 (12,3 v. H.), Zentrum 4 424 905 (11,2 v. H.), Kampffront Schwarz-weiß-rot 3 136 752 (8,0 v. H.), Bayer. Volkspartei 1 073 552 (2,7 v. H.), Deutsche Volkspartei 432 312 (1,1 vom Hundert), Christl. Soz. Volksdienst 383 060 (1,0 v. H.), Deutsche Staatspartei 334 232 (0,9 v. H.), Deutsche Bauernpartei 114 048 (0,3 v. H.), Württ. Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund) 83 839 (0,2 v. H.).

Auch das Hakenkreuzbanner wird Reichsflagge

Als das Hakenkreuzbanner auf dem Ratsgymnasium in Hannover gehißt wurde, erklärte der Reichsbevollmächtigte für das preussische Kultusministerium, Dr. Ruff, u. a. zur Flaggenfrage: „Wir werden am 21. März in der Garnisonkirche zu Potsdam eine sehr kurze Reichstagsöffnung eröffnen. Wenn diese Sitzungstagung zu Ende ist, werden Sie als Ergebnis feststellen können, daß das Hakenkreuzbanner nicht wieder eingezogen wird. Es braucht niemand zu glauben, daß wir nicht genug Ehrfurcht vor dem Sinnbild der schwarzweißroten Fahne haben; aber unser Sinnbild des rassistischen und völkischen Erwachens wird nicht mehr verschwinden. Wir werden diese Fahne durch Reichstagsbeschluß zur Reichsflagge mit ergeben.“

Der Reichsbevollmächtigte sprach auch über die neuen Aufgaben der Schule und äußerte hierbei, die höhere Schule habe in den letzten Jahren an dem Mangel eines befriedigenden Inhalts und dem Mangel eines klaren Ziels gelitten. Mit Schlagworten, wie Erlebnis und Arbeitsunterricht, habe man am Wege der Bildung gerungen. Es wäre aber besser gewesen, man hätte einmal ein ganz klares Ziel aufgestellt. Von der Lehrerenschaft fordere er innere Anwendung zum nationalen Erziehungsziel. Wer das nicht könne, der möge gehen.

Die Neuordnung in den Ländern

Vom Hessischen Landtag wurde als Minister des Innern, der Finanzen und der Justiz der bisherige Reichskommissar für die Polizei, Dr. Müller, berufen. Das Amt des Landtagspräsidenten fiel auf den nationalsozialistischen Abg. Jung. Das Ermächtigungsgesetz wurde vom Landtag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten verabschiedet. Der Landtag wurde darauf bis zum Oktober vertagt. Staatskommissar Dr. Best hat sämtliche sozialdemokratischen Blätter bis 19. März verboten; Warenhäuser und andere Geschäfte können bis zu 24 Stunden geschlossen werden, wenn durch die Bedrohung eines solchen Geschäfts die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet ist; Schusswaffen von Inhabern, die nicht im Besitz von Waffenscheinen oder nicht

Mitglieder der SA., SS. oder des Stahlhelms sind, sind bei den Polizeibehörden abzuliefern.

In Bayern wurde vom Statthalter der SA. ein besonderer Überwachungsdienst eingesetzt. Streifen haben die Aufgabe, auf der Straße und in den Lokalen eine Ausweisprüfung der den Dienstanzug der SA. oder SS. tragenden Personen durchzuführen.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat angeordnet, daß allen Beamten und Lehrern, die der kommunistischen Partei angehören, mit sofortiger Wirkung die Aus-

übung ihres Dienstes unterjagt wird. Das in Sachsen bestehende unbedingte Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule ist zur Wahrung der nötigen Jugendzucht mit sofortiger Wirkung bis zur gesetzlichen Neuordnung eingeschränkt worden.

Das oldenburgische Staatsministerium hat den Führer der Delmenhorster Ortsgruppe der NSDAP., Studienrat Dr. Müller, zum Staatskommissar zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung für die Stadt Delmenhorst bestellt.

Reichskanzler Hitlers Empfang in München



Der Reichskanzler Adolf Hitler flog am Sonntag nach München und wurde dort auf dem Flugplatz festlich empfangen. Unser Bild zeigt den Reichskanzler, der die Front der Stahlhelmer und SA.-Leute abschreitet, gefolgt von (von links nach rechts) Staatskommissar zur besonderen Verwendung, Hauptmann a. D. Röhm, Staatskommissar General v. Epp, Reichsminister Dr. Frick.

Hilfspolizei in Bayern. Infolge einem Erlaß des Staatskommissars im Ministerium des Innern, Adolf Wagner, ist die Bildung einer Hilfspolizei in Anruff genommen worden. In einem weiteren Erlaß des Kommissars wird angeordnet, daß das der NSDAP. infolge der Ereignisse vom 8.-9. November 1923 beschlagnahmte Eigentum in vollem Umfang wieder an die Partei zurückzugeben ist.

Die Kraftfahrzeugsteuerreform

U. Berlin, 14. März. Wie der DDD. von maßgebender Seite hört, ist die Vorlage über eine Reform der Kraftfahrzeugsteuer nunmehr fertiggestellt, nachdem sämtliche beteiligten Ministerien — Reichsfinanz-, Reichsverkehrs- und Reichswirtschaftsministerium — hierzu Stellung genommen haben und dabei volle Einmütigkeit erzielt worden ist. Einzelheiten über die Vorlage können jedoch noch nicht mitgeteilt werden, da sie dem gesamten Reichskabinett noch nicht unterbreitet worden ist. Dies hängt von den zeitlichen Dispositionen des Reichskanzlers ab. Man hofft jedoch, mit Rücksicht auf den Ablauf der bisherigen Bestimmungen am 31. März, in Kürze die geplante Regelung durchzuführen zu können. In dem grundlegenden Entwurf einer mehrmonatigen Steuerfreiheit und einer Beseitigung des bisher erhobenen Aufgebots bei Teilzahlungen hat sich nichts geändert.

verbilligter Absatz zu Schweinefleisch zu erfolgen erfolgt im engen Zusammenhang mit der Pflege des Getreidemarktes. Der Mehrerlös für Kartoffeln wird bei den Landwirten zu verstärkter Verfütterung von betriebseigenem Futtergetreide führen, das sonst auf den Markt drängen würde. Es wird somit zugleich eine weitere Gesundung des Getreidemarktes erreicht. Neue Reichsmittel werden für die Kartoffelverfütterung nicht benötigt.

Hilfe für den Außenhandel

Im Ostasiatischen Verein Hamburg-Bremen sprach in Vertretung des Reichsaußenministers Ministerialdirektor Dr. Meyer, der Leiter der Ost-Abteilung im Auswärtigen Amt. Er führte aus, die Reichsregierung sei gewillt und entschlossen, im Rahmen des Möglichen dem Außenhandel nach jeder Richtung hin zu helfen. Im Anschluß äußerte der neugewählte nationalsozialistische Bürgermeister von Hamburg, Carl Vincent Krogmann: Die wirtschaftlichen Gedanken des Nationalsozialismus hätten ursprünglich eine Schwäche gehabt, nämlich das Nichtversehen der Wichtigkeit des Außenhandels. Das sei dadurch zu erklären, daß man in München zunächst nicht die Bedeutung des Außenhandels erkannt habe. Er habe zusammen mit anderen Männern in dieser Richtung Einfluß gewonnen, und er glaube aussprechen zu dürfen, daß der Reichskanzler heute die Wichtigkeit eines starken Außenhandels und einer starken Schifffahrt voll erkannt habe. Der Reichskanzler werde mit aller Schärfe geltend machen, daß eine weitere Schädigung des Außenhandels nicht mehr erfolge, sondern im Gegenteil der Außenhandel mit allen Mitteln gefördert werde.

Ankauf von Kartoffelflocken durch das Reich

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in Anbetracht der großen Kartoffelvorräte eine neue Kartoffelflockenaktion im Gesamtumfang von 50 000 Tonnen durchgeführt werden. Diese Maßnahme wird im Frühjahr zu einer wesentlichen Entlastung des zur Zeit flauen Kartoffelmarktes beitragen. Den kartoffelliefernden Landwirten wird auch bei dieser Aktion ein Preis von mindestens 9 Reichspfennig je Stärkepfund prozent frei Fabrik geboten werden.

Der Kauf von Kartoffelflocken durch das Reich und ihr

Schatten der Schuld

28 Roman aus dem Leben / Von Gustav Rehfeld

„Unbesorgt, Papa!“ versicherte Adolar, nur mühsam seine Freude unterdrückend, während er die Geldscheine zu sich hakte. „Schweige wie das Grab! Verzeihe, daß ich störte!“

Der Konsul drehte ihm, ohne auch nur ein Wort zu verlieren, den Rücken zu, worauf Adolar Friesen triumphierend lächelnd das Zimmer verließ.

„Das war gut abgepaßt!“ flüsterte Adolar Friesen, indem er den Gang entlangschritt. „Wäre ich zu einer anderen Zeit gekommen und fürchtete Papachen nicht, daß ich Mama von ihrem neuesten Trid in Kenntnis setzen könnte, — er würde mich schon auf den Trab gebracht haben, wenn ich ihm eine solche Summe abverlangt hätte. Wahrscheinlich, das war ichneidig! Wie eine Bombe bin ich hineingeknallt! Aber Donner und Doria, — was habe ich da hören müssen! Sogar scheiden wollte er sich lassen und sie zu seiner Gattin machen! Muß doch toll in sie verknallt sein! Eigentlich viel von der Kleinen, daß sie nicht darauf eingegangen ist! So etwas wird ihr nicht alle Tage geboten werden! Steht doch mehr in ihr, als ich bisher dachte! Aber das sollte Mama wissen! Doch ist eigentlich nur ganz natürlich! Bin ja selbst total verknallt in diese kleine Teufelin und wäre, wenn sie nur wollte, selbst instande, sie zu meiner Frau zu machen! Donnerwetter! Verdamme meine Frau! Was wohl Papa dazu sagen würde! Das ist fürwahr eine kapitale Idee! Wenn ich jetzt direkt zu ihr ginge und mich ihr erklärte! Parbleu, das tue ich! Sieg natürlich selbstverständlich! Wird nicht so dumm sein, mich, des Millionärs Friesen Sohn, zurückzuweisen! Auf denn zur Attacke!“

Und kurz entschlossen stieg er die Treppe zum zweiten Stock hinauf, schritt auf Selenes Zimmer zu und trat, nachdem er angepöcht hatte des jungen Mädchens „Herein!“ gar nicht abwartend ohne weiteres ein.

Selene stand von der Tür abgewandt am Fenster. Beim Eintritt des jungen Friesen fuhr sie hastig herum und während ihre Augen ihn anblickten, rief sie herb und scharf: „Was wünschen Sie?“

Die da vor ihm stand, das war nicht mehr die schüchternere

Erzieherin. Jeder Zoll an ihr kündete vielmehr das in seinen innersten Gefühlen verkehrte, willensstarke Weib an.

Selbst dem stets so arroganten Adolar schwand seine Sicherheit, während er in die zornig blickenden dunklen Augen des jungen Mädchens sah. Halb verlegen stammelte er: „Pardon, gnädiges Fräulein, — aber, bitte, sehen Sie mich nicht so feindselig an, — habe die besten Absichten! Habe gehört, — zufällig natürlich, als ich in das Zimmer Papas treten wollte, — was er Ihnen für Offerten machte, und wie Sie dieselben zurückwies. Bewundere Sie effektiv, — war großartig — Ihre abschlägige Antwort — ah — Widerstand! Muß, da Sie unverzüglich beleidigt worden sind, die Ehre unseres Hauses retten! — Liebe Sie, seit zuerst die Ehre hatte, Sie kennen zu lernen! — Sehen — Herz verlieren — ah — war effektiv eins! — Bissens ja schon! — Biete Ihnen darum meine Hand an, reizende Helene! Papa wird einwilligen müssen! — Also, teuerstes Mädchen, sagen „ja“, — was?“

Selene hatte dem seltsamen Antrag erst mit Staunen, dann mit steigendem Unwillen gelauscht. Als Adolar jetzt schwieg, antwortete sie bitter:

„Es tut mir leid, Herr Friesen, Ihnen Ihre Illusionen rauben zu müssen. Sie scheinen zu denken, ich werde mit beiden Händen zugreifen und mich durch die hohe Ehre beglückt fühlen, die Sie mir zu erweisen gerufen. Ich muß besten danken. Ich liebe Sie nicht und würde nie einem Manne folgen, dem mein Herz nicht gehört!“

„Was? Sie — Sie weisen mich zurück?“ rief Adolar, seinen Ohren nicht traugend. „Bedenken Sie auch, was Sie damit tun? Schwiegertochter eines Millionärs, — das ist doch effektiv nicht so ganz ohne!“

„Vorzüge gleich diesen vermögen mich nicht zu locken! Und damit enden wir wohl diese Unterredung, die für uns beide peinlich ist!“ verzeigte Selene spöttisch.

„Himmel und Hölle!“ verschor der enttäuschte Friesen sich. „Das ist aber stark! Vergessen wohl, daß Sie eine arme-felige Gouvernante, eine bezahlte Dienerin sind? Wissen die Ehre gar nicht zu schätzen, die ich Ihnen erweise? Denken gar nicht daran, daß Sie mir eigentlich Dank schulden von vornhin, als ich so zur rechten Zeit antrat? Geben Sie mir morgen Zeit zum Ueberlegen, aber die Meinen müssen Sie werden, — schwöre es!“

„Sie sind der würdige Sohn Ihres Vaters, — ein Nichtswürdiger, der eine wie der andere!“ sagte Selene toten-

bläß, aber in festem, verächtlichem Tone. „Da Sie mein Zimmer nicht verlassen zu wollen scheinen, so gehe ich, um Sie ferner nicht anhören zu müssen!“

Und mit stolz erhobenem Haupte schritt sie in das nebenanliegende Schulzimmer und ließ die Tür hinter sich ins Schloß schlagen.

Adolar Friesen sah ihr verblüfft nach, dann schlich er sich, zornige Verwünschungen murmelnd und Helene insgeheim nachschwörend, hinaus.

„Verwünscht, daß dieser Mensch so zur unrechten Zeit kommen mußte!“ knirschte Konsul Friesen, nachdem sein Sohn das Zimmer verlassen hatte, wild und zornig in sich hinein. „Ich hätte sie gezwungen, einzuwilligen! Hoffentlich hat Adolar nicht gehorcht! Aber wenn selbst, gleichviel! Plaudert er, — dann wehe ihm! Dann bekommt er keinen Pfennig mehr von mir, der Tunichtgut! Kann aufleben sein, daß es ihm so leicht glückte, mir so ohne weiteres zehntausend Mark abzuluchsen! — Was aber nun?“

Und der Konsul versank in Nachdenken. Endlich lächelte er satanisch und flüsterte:

„Ja, so wird es sich machen lassen! Ich werde mich sofort aufmachen und zeitliches benachrichtigen, damit sie von morgen früh ab auf dem Posten sind. Wahrscheinlich tut größte Eile not!“

In diesem Augenblick hielt ein elegantes Auto vor dem Hause, welchem, wie der am Fenster stehende Konsul zu seinem Erkennen sofort bemerkte, die Konsulin und Lucy entfielen. Als beide, ohne nach oben zu sehen, schnell in das Haus geeilt waren, murmelte Friesen verbrieft:

„Da ist sie schon! Ihr Argwohn hat ihr keine Ruhe gelassen! Unverkennbar, — sie will mich überreden! Aber ich führe sie doch an! Dazu jedoch muß ich mich beilehen! Möglicherweise entwickeln sich die Dinge jetzt sehr schnell!“

Er eilte in sein in der Nähe liegendes Garderobezimmer und lehrte gleich darauf, mit einem weiten, dunkelgrauen Mantel und einem breitkrempigen Hute bekleidet, zurück. Unauffällig verließ er die Villa. Als er nach Verlauf von mehreren Stunden wiederkam, war seine Laune eine so gute, daß er seine Frau und Lucy beim Souper aufs äußerste liebenswürdig unterhielt.

Die Handwirthschaftliche Ausstellung

„Ara hne, Großmutter, Mutter und Kind“ hat gestern abend mit einer gemütlichen Schlussfeier der Aussteller ihre Pforten geschlossen. Dank der lebhaften Beteiligung seitens der einheimischen Geschäftswelt war sie von einem vollen Erfolg begleitet. In den fünf Tagen der Ausstellungs-dauer herrschte immer reger Betrieb, ja es gab Stunden, in denen die Räume des Bad. Hofes und die Stadt-Turnhalle überfüllt waren. Wie wir erfahren, haben schätzungsweise rund 7000 Besucher die Ausstellung besucht, und es hat wohl keinen gegeben, den die vielseitigen und geschmackvoll dargebotenen Erzeugnisse nicht mit Befriedigung und Stolz über die hohe Leistungsfähigkeit des eingesehnen Handwerks und Gewerbes erfüllt haben. Dem Bezirks-Handels- und Gewerbeverein, welcher bekanntlich die Ausstellung veranstaltete und damit schließlich ein Bedürfnis entsprach, gebührt Dank und Anerkennung für diesen, die Belange von Handwerk und Gewerbe fördernden Schritt.

Von der Freiw. Sanitätskolonne Calw

Am letzten Sonntag war die hiesige Kolonne einer Einladung des Landesverbandes der Freiw. Sanitätskolonnen gefolgt und nahm unter Führung von Kol.-Führer Kirchner und stellv. Kol.-Führer Bayer an der Haupt-Verbrüderung der Freiw. Sanitäts-(Vehr-)Kolonne Nagold teil. Das Übungsgelände war der städt. Steinbruch an der Straße nach Rottenburg. Pulvervorräte hatten sich entzündet. Durch die Explosion löste sich eine ganze Steinwand. Eine große Anzahl der Arbeiter war hierbei „verunglückt“. Einer der „Verletzten“ alarmierte die Nagolder Kolonne. Als diese an der Stelle erschien und die fürchtbaren Geländeverschiebungen feststellte, alarmierte sie noch die Herrenberger Kolonne. In 16 Minuten war auch diese zur Stelle. Nun ging's an das zum Teil sehr schwierige Bergen der Verletzten, wobei auch mit Erfolg eine Marinetrage benutzt wurde. Auf dem Verbandspfad übte dann der Herrenberger Kolonnenarzt, Med.-Rat Dr. Pechler, Kritik, während Kol.-Führer Kocher, Herrenberg, eine kurze Ansprache hielt. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Unter den Gästen sah man den Nagolder Bezirksvertreter vom Roten Kreuz, Landrat Baitinger, Bürgermeister Maier, eine Anzahl Nagolder Stadträte, höhere Beamte und Vertreter der Wehrverbände. Auch dr. aus der Jungdeutschlandbewegung her in Calw bekannte Grzelenz General von Hügel war vom Kurhaus Waldbach her aufgekommen. Nach der Kritik, wobei die Nagolder Kolonne mit ihrem Kol.-Führer Ennis und Kol.-Rat Dr. Beck sehr gut abschnitt, ging's in Stetten-Mark. Dort wechselten im gemütlichen Zusammensein Ansprachen mit gemeinschaftlichen Liedern. Es sprachen u. a. Kolonnenführer Ennis-Nagold, Landrat Baitinger-Nagold, Kol.-Führer Kirchner-Calw, Kol.-Führer Kocher-Herrenberg.

Die Generalversammlung des Kriegervereins Althengstett fand vergangenen Sonntag im Gasthaus zum Hirsch statt. Vorstand Petri eröffnete die erkrankterweise sehr stark besuchte Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, gab einen kurzen Ueberblick über das vergangene Geschäftsjahr und konnte feststellen, daß sich der Verein trotz der sehr schwierigen wirtschaftlichen Lage betr. Mitgliedszahl sehr gut gehalten hat. Da vielfach über die Unterstützungsmöglichkeiten seitens des Württ. Kriegerbundes noch Unklarheit herrschte, wurde dieser Punkt an Hand der vom Württ. Kriegerbund im Januar 1933 herausgegebenen Richtlinien durch den Vorstand sehr eingehend behandelt, so daß hierüber keinerlei Zweifel mehr bestehen dürften. Nach Anhörung des Berichtes des Schriftführers und des Kassiers wurde die Kasse geprüft und dem Kassier Kamerad Pauser Entlastung erteilt. Vorstand Petri dankte allen Mitgliedern, welche im Interesse des Vereins tätig waren. Hierauf nahm Kamerad Pfarrer Schimpf das Wort, um in zu Herzen gehenden Ausführungen der Toten und Gefallenen zu gedenken und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß es nunmehr möglich sein werde, in ganz Deutschland den Gefallenen-gedenktag auf einen Tag festzusetzen. Der Verein ehrte die Toten durch gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“. Hierauf wies Kamerad Bürgermeister Braun auf die Bedeutung der glücklich beendeten nationalen Revolution hin und machte noch einige für die Gemeindeglieder wichtige Ausführungen. Auf Anregung des Vorstandes Kamerad Petri wurde zum Beschluß erhoben, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, bei Beerdigungen und Gefallenen-gedenkfeiern usw., Orden- und Ehrenzeichen anzulegen. Ferner wies der Vorstand auf die Bedeutung des Schieß-Sportes hin und ersuchte die Mitglieder, ihre Söhne der dem Kriegerverein angegliederten Schützen-Abteilung zuzuführen. Auch unter den Mitgliedern des Kriegervereins selbst trat eine größere Anzahl der Schützen-Abteilung bei. Einer Einladung des Kriegervereins Weilderstadt folgend wurde beschlossen, an dessen 50-jährigem Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe, Anfang Juli 1933 teilzunehmen. Zum Schluß konnte der Vorstand noch bekanntgeben, daß heute vier neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution wurde vom Verein freibier gestiftet, und blieb die Versammlung beim Gesang vaterländischer Lieder noch längere Zeit in schönster Eintracht beisammen. Die Versammlung erbrachte den Beweis, daß sich im Kriegerverein Althengstett der neue nationale Geist durchgesetzt hat.

Badenserpisiel in Calw

Die Spielvereinigung Neuhengstett plant am kommenden Samstag das historische Drama „Die Waldenser“, ein Schauspiel in 5 Aufzügen mit einem Vorspiel, in Calw zur Aufführung zu bringen. An dieser Stelle wurden Werk und Aufführung bereits mehrfach lobend besprochen, so daß uns nur übrig bleibt, den Besuch dieses Badenserpisels bestens zu empfehlen. Näheres wird noch im Anzeigenteil bekannt gegeben werden.

Auftakt zur Bürgermeisterwahl in Bad Liebenzell

Die Vorstellung der Bewerber

Am letzten Sonntag fand im Kurjaal in Bad Liebenzell die Vorstellung der Bewerber um die freigewordene Stadt-vorstandsstelle statt. Amtsverweser Sauter begrüßte die erschienenen Bürgerschaft von Bad Liebenzell sowie auch die Freunde aus der Umgebung und dankte für das Interesse, das sie der Gemeinde entgegenbrachten. Er erinnerte in seiner Einleitung an die bleibenden Verdienste von Bürgermeister Müllen, die dieser um die Wiederbelebung des Kur- und Baderortes sich erworben hat. Er sprach ihm deshalb in der Bürgerversammlung herzlichen Dank und volle Anerkennung aus. Was Bürgermeister Müllen in Liebenzell in mehr als 35 Jahren geschaffen habe, komme der Allgemeinheit zugute. Hierauf erbat er, Stadtpfleger Klepfer das Wort, welcher der erste Bewerber und seit 1923 als Stadtpfleger in der Gemeinde tätig ist. Stadtpfleger Klepfer führte, von herzlichem Beifall begrüßt, zusammenfassend etwa folgendes aus:

Es treibe ihn nicht Ehrgeiz oder persönliches Interesse, wenn er sich um die Stadt-vorstandsstelle beworben habe, sondern allein der Wunsch, seine volle Arbeitskraft unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit und seines vollen Verantwortungs-bewußtseins noch mehr als bisher in den Dienst der Gemeinde und ihrer Einwohner zu stellen. Während seiner bald zehnjährigen Tätigkeit auf dem Liebenzeller Rathaus habe er Liebenzell kennen und lieben gelernt. Das schöne Liebenzell sei ja auch ein Platz, den man seiner unvergleichlichen Lage und seiner kostbaren Naturschätze, wie auch seiner tapferen, fortschrittlichen Bürgerschaft wegen, schätzen und lieben müsse. Es scheine ihm deshalb eine dankbare Lebensaufgabe zu sein, der erste Diener dieser Gemeinde zu werden. Darauf ging er auf das Kurwesen ein und führte aus, daß es das Ziel sein müsse, auf der Grundlage eines soliden Mittelstandsbades wieder den Platz unter den deutschen Bädern zu erreichen, den das alte Beller Bad in seiner Blütezeit im Mittelalter gehabt habe. Dafür wolle er sein ganzes Können einsetzen. Wenn das Kurwesen wieder zu voller Entwicklung komme, würden alle Stände und Kreise in der Gemeinde Arbeit und Verdienst finden, denn der Fremdenverkehr nütze allen Einwohnern. Auch wolle er bestrebt sein, neben der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse den Wasservertrieb auf eine gute, solide Grundlage zu stellen, da ein reger Wasservertrieb nicht nur eine gute und billige Reklame des Bades sein könne, sondern auch der Gemeinde einen nicht zu unterschätzenden Nutzen bringe. Die Bewirtschaftung des Kurjaals soll so gestaltet werden, daß sie den Hotels und Gasthöfen keine lästige Konkurrenz ist, sondern daß der Kurjaal eine gute Repräsentation des Kurlebens darstellt.

Selbstverständlich müsse die Gemeindeverwaltung den nun gegebenen Verhältnissen angepaßt werden. Stadtpfleger Klepfer machte den Vorschlag, die Stadtpflegerstelle erst im Herbst neu zu besetzen, da er mit den augenblicklichen Hilfskräften wohl in der Lage sei, die Geschäfte zu übernehmen. Die endgültige Regelung dieser Frage wird dem Gemeinderat vorbehalten sein. Auch sonst erklärte er sich bereit, überall Einsparungen zu machen, wo solche möglich sind, und nach besten Kräften auf den Gebieten der Fürsorge und Arbeitsbeschaffung zu arbeiten. — Seine politische Lösung lautet: Deutschland, Deutschland über alles. Dabei sei er der Auffassung, daß sich beim Ortsvorsteher alle politischen Gegenstände treffen und von ihm zu gemeinsamer nationaler

Aufbauarbeit und zu wahrer Volksgemeinschaft zusammengefaßt werden müssen. Sein Verhältnis zur Kirche sei bekannt. Es sei die heilige Pflicht der führenden Kreise in jeder Gemeinde, mit allen Kräften an der Erneuerung und inneren Vertiefung des Volkes mitzuarbeiten. Wenn Deutschland wieder neu aufgebaut werden soll, so könne dies nur auf dem festen Grund des einfachen, tiefen Glaubens unserer Vorfahren geschehen. Der Arbeit der Liebenzeller Mission habe er immer großes Interesse entgegengebracht, habe sie doch unendlich viel zur Entwicklung der Stadt beigetragen. Sie trage neben dem Wort Gottes auch den Namen der Gemeinde in alle Welt hinaus. Sein Verhältnis zu der Bürgerschaft sei bekannt; darüber brauche er wenig Worte zu sagen. Er sei auch fernerhin in gleicher Weise bestrebt, jedem Bürger ohne Standesunterschied beizustehen und zu helfen, soweit es in seiner Kraft liege. Es sei bekannt, daß man schon seither mit allen Anliegen habe zu ihm kommen können. Seine Lösung sei in den Worten des großen Deutschen Fichte ausgedrückt: „Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der Dinge und die Verantwortung wär' dein“. Die Bürgerschaft nahm die Ausführungen mit lebhaftem, anhaltendem Beifall entgegen.

Daraufhin begrüßte der Versammlungsleiter den zweiten Bewerber, Rechnungsrat Schaiger von Tailsingen. D. Balingen, und erteilte ihm anschließend das Wort. Dieser führte etwa folgendes aus: Nach mehr als 35 Jahren stehe die Bürgerschaft vor der Aufgabe, einen neuen Ortsvorsteher zu wählen. Es heiße nun „Erst wägen, dann wagen“. Darauf machte er die Versammlung mit seinen persönlichen Verhältnissen bekannt. Rechnungsrat Schaiger ist 31 Jahre alt und verwaltet z. B. das Wohlstandsamt der Gemeinde Tailsingen. Anschließend machte er eingehende Ausführungen über die Aufgaben und Pflichten eines Ortsvorstehers. Der Ortsvorsteher sei für alle da und müsse für alles Leben in der Gemeinde Interesse zeigen. Er müsse streng sachlich und unparteiisch sein. Der Schule müsse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da eine gute Schulbildung das Einzige sei, was unser verarmtes Volk der Jugend geben könne. Wenn er gewählt würde, werde er bestrebt sein, größtmögliche Sparsamkeit in der Gemeindeverwaltung zu üben. Diesen Grundsatze habe er schon in seiner jetzigen Stellung durchgeführt. Da Liebenzell keine Industriegemeinde werden könne, würde er seine ganze Aufmerksamkeit dem Kurwesen schenken. Politisch sei er neutral, doch habe er, wie jeder andere Bürger, sich seine politische Meinung gebildet. Diese bestehe in nationaler Freiheit und sozialer Gerechtigkeit. Seine Stellung der Kirche gegenüber sei eine klare, er sei in einem christlichen Glauben erzogen worden. Am Schluß führte er aus, daß die Bürgerschaft den Mann wählen möchte, von dem sie in 10 Jahren sagen wird: „Den wählen wir wieder“. Die Bürgerschaft sollte auch diesen Ausführungen lebhaften Anerkennung.

Amtsverweser Sauter führte darauf in seinem Schlußwort noch aus, daß die Förderung des Kur- und Baderwesens die erste Aufgabe des Ortsvorstehers sein müsse. Es gelte nicht nur, das Geschaffene zu erhalten, sondern weiter auszubauen und das Kurwesen einer weiteren Entwicklung entgegenzuführen. Ein Ortsvorsteher müsse deshalb ein Führer sein. Nur ein Führer könne diese Aufgaben lösen.

Hirsau, 14. März. Der Ausschuß des Turnvereins beschloß, die neuerstellte Turnhalle über Ostern durchmarschierenden SA-Leuten zur Verfügung zu stellen. Am Deutschen Turnfest werden sich voraussichtlich 20 Mann von hier beteiligen.

nt. Pforzheim, 14. März. Oberbürgermeister Gündert verläßt diese Woche unsere Stadt nach 13jähriger Tätigkeit, um nach Mannheim überzusiedeln, wo er bekanntlich die Stelle des Präsidenten des Bad. Sparkassen- und Giroverbandes übernimmt. Der Stadtrat beschloß in Anerkennung der Verdienste des Scheidenden, der neuen Umgehungsstraße von der Brühlinger Unterführung zum Kleinbahnhof und der Wildbader Straße den Namen Erwin-Gündert-Straße zu geben.

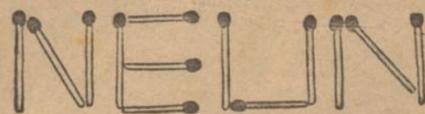
StB. Stuttgart, 14. März. In ganz Württemberg einschließlich Stuttgart wurden rund 500 Personen in Schubhaft genommen. Eine genaue Zusammenstellung der Polizei liegt noch nicht vor. Die Zahl der Verhaftungen wird sich jedoch eher erhöhen als vermindern. — In ihren Wohnungen wurden gestern abend der Direktor des Konservatoriums für Musik, Adler, und Generalkonsul Dr. Wanner vom Deutschen Auslandsinstitut von jungen Leuten überfallen und mit Gummiknüppeln geschlagen.

Der Lahusenprozeß bis auf weiteres vertagt

Die Justizprokessstelle Bremen teilt mit: Auf Grund einer Besprechung des Reichskommissars für Bremen mit der Staatsanwaltschaft hat letztere beantragt, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage den Hauptverhandlungstermin in der Strafsache Lahusen bis auf weiteres zu vertagen. Das Gericht hat dem Antrag entsprochen.

Rätselaufösungen der Jugendbeilage

Kleine Tricks mit Streichhölzern
„Sieben plus sechs gleich neun“.



Trauer, Mantel, Trauermantel. — Buch, Tuch. — Otto.

Konfirmations- und Kommunikantengeschenke

müssen Sie jetzt im Calwer Tagblatt empfehlen

Praktische Neuheiten

hatte auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse der Calwer Erfinder, Fabrikant Jost Nieger mit gutem Erfolg zur Schau gestellt. Herr Nieger pflegt als Werkstoff Leichtmetall zu verarbeiten und besitzt Reichspatente und Gebrauchsmusterschutz für neuartige, bestens bewährte Taschenrechner, Notenständer, Taschenrechner, Pindnickische Zelt- und Schiffsbock. Seine neuesten, überaus ausrichtreichen Erfindungen sind Schneeschuhe aus Leichtmetall und ein ebenso einfacher wie wirksamer Gleitschuß für Schneeschuhe. Von Fachleuten wurden besonders die vorzüglichste Federung, das geringe Gewicht der neuen Metall-Schneeschuhe, ihre Gleitsfähigkeit, Bruchfestigkeit und Anspruchlosigkeit in Bezug auf Pflege — Spannen, Delen, Waschen u. a. kommen ganz in Fortfall — gerühmt. Auch der neue Gleitschuß, der dank seiner einfachen Konstruktion in wenigen Sekunden ohne Abknallen am Schneeschuh anzubringen oder abzunehmen ist, findet begeisterte Aufnahme bei den Freunden des Wintersports.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Kern des die Wetterlage beeinflussenden Hochdrucks liegt jetzt über der Biskaya. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Amtl. Bekanntmachungen Amtsgericht Calw

Im Konkurs des Lorenz Beihöfer, Inh. der Firma Lorenz Beihöfer, Etuisfabrik in Unterreichenbach, ist Schlusstermin zur Beschlussfassung gem. § 162 R.O. und nachträglicher Prüfungstermin am Montag, den 10. April 1933, vormittags 10^{1/2} Uhr vor dem Amtsgericht Calw.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Lorenz Beihöfer, Fabrikanten in Unterreichenbach, stehen für die Schlussverteilung noch 149 RM. 97 Pfg. zur Verfügung, wovon noch ein Teil der Kosten abgeht. Zu berücksichtigen sind noch 1965 RM. 65 Pfg. bevorrechtigte Forderungen nach § 61 Ziffer 1 R.O. Alle übrigen bevorrechtigten und die unvorrechtigten Forderungen fallen ganz durch.

Bad Liebenzell, den 10. März 1933.

Konkursverwalter: R. G.

Calw.

Fuhrakkord

Das städt. Fuhrwesen einschl. der Kohlenfuhr vom Bahnhof zum Gaswerk und der Leerabfuhr vom Gaswerk zum Bahnhof wird für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 im Abstreich neu vergeben.

Die Akkordsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Gebote wollen bis zum 17. März 1933, nachmittags 5 Uhr, bei der Stadtpflege abgegeben werden.

Den 14. März 1933.

Stadtpflege.

Calw

Brennholz-Verkauf



am Samstag, d. 18. März 1933, nachm. 2 Uhr in der Weiß'schen Wirtschaft, Badstraße, aus den Wäldern Georgenhöhe, Schafott, Grüner Weg, Gutleutberg

20 rm Laubholz, 100 rm Nadelholz, 7 Flächenlose.

Personen, die mit Bezahlung des Kaufpreises für Holz noch im Rückstand sind, werden zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen.

Den 14. März 1933.

Stadtpflege.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 16.3., 10 Uhr in Deckungsform:** 1 Nähmaschine „Singer“, 2 leere Mostfässer. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Neu aufgenommen:

ungarische Luzerne

feinfrei

Siebenbürger Rot-
klee, gelbe Schen-
dorfer Runkeln

Grasamenmischung

Stechzwiebel

Gartenjämereien

Eug. Dreiß a. Markt

Demnächst

Gute

Rug- und Schaffhuh



Samt Kalb geht dem Ver-
kauf aus.

E. Lohrer

W. Forstamt Wildberg

Laubstamm- Holz-Verkauf.

Am Montag, den 20. März 1933, aus dem Stadtwald Wildberg, nord- und hint. Omeinsberg. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr am Bahnhof in Wildberg. Verkaufsbeginn um 10 Uhr am Trölleshof: 114 Eichen mit Fm: 5 L, 7 II., 20 III., 23 IV., 8 V., VI, 20 Rothu mit Fm: 2 IV., 3 V. 11 Aehr. Ebb. (6 Weißbu, 4 Bl, 1 L) mit Fm: 2 IV., VI. Losverzeichnisse v. Forstamt.

Liederkränz Calw

Heute abend
8 Uhr



Sing-
Stunde
Bad. Hof R.

Frische Fische

diese Woche
billig!

Rabliou

im ganzen Fisch

Pfd. 18 Pfg.

Rabliou-Filet

Pfd. 32 Pfg.

Seelachs-Filet

Pfd. 28 Pfg.

Diese Woche nochmal

1/2 Pfund

Schweinskopf

1/2 Pfund

Sülze pikant

1 Salzgurke

auf. nur 50 Pfg.

Romadur 30% ig

Laibe von ca 200 gr

2 Stck. 45 Pfg.

Camembert

45% ig

Schacht. von 80 gr

Schacht. 40 Pfg.

Schinkenwürfel

leicht geräuchert

Diese Woche noch

Pfd. 58 Pfg.

Garten-
Sämereien

und

5% Rabatt

Pfannkuch

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Samstag, den 18. März 1933, abends 7/8 Uhr
im Glasaal des Badischen Hofes

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Verschiedenes

Vollzähliges Erscheinen unserer aktiven Mitglieder ist Pflicht. Anzug: Uniform.

Der Kolonnenarzt:
Dr. Schleich

Der Kolonnenführer:
R. Kirchner



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 60 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt
C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenversteifung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dehheims Brust- und Lungentee

Preis M. 1.15 — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Alte Apotheke in Calw u. Apotheke in Bad Liebenzell



Kein Weg mit Tinte und Feder,
mit Erika schreibt jeder!

Raten zu RM. 10.— oder 20.—
Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

Konfirmandenhüte

in großer Auswahl, billigst bei

W. Schäberle

KRIEGERVEREIN BAD TEINACH

Der Tonfilm

Douaumont

wird Freitag, 17. März im Hotel Hirsch vorgeführt.
Beginn nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr
Eintritt: Kinder 25 ¢, Erwachsene 50 ¢

Preisauschreiben

der Firma Ch. Schlatterer, Seifenfabrik, Calw

Die genaue Prüfung der Tausenden von Lösungen erfordert einige Tage. Die Namen der 23 Preisträger werden im Laufe dieser Woche durch das „Calwer Tagblatt“ bekanntgegeben.



Rehröhrteimer



In jeder Größe
empfiehlt

Carl Herzog
Eisenhandlung

Durchaus ehrliches, christlich geimtes

Mädchen

auf 1. April

gesucht.

Kochen und Erfahrung in sämtlichen Hausarbeiten Bedingung.

Zeugnisabschrift u. Lohnansprüche erbet. an E. W. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Sommerliche

2-Zimmer-
Wohnung

(Höhenlage) auf 1. Mai zu vermieten.

Angebote unter E. W. 66 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Haus- u. Küchengeräte

Kleineisenwaren

Drahtgeflechte und Zubehör

Wilh. Wackenhuth

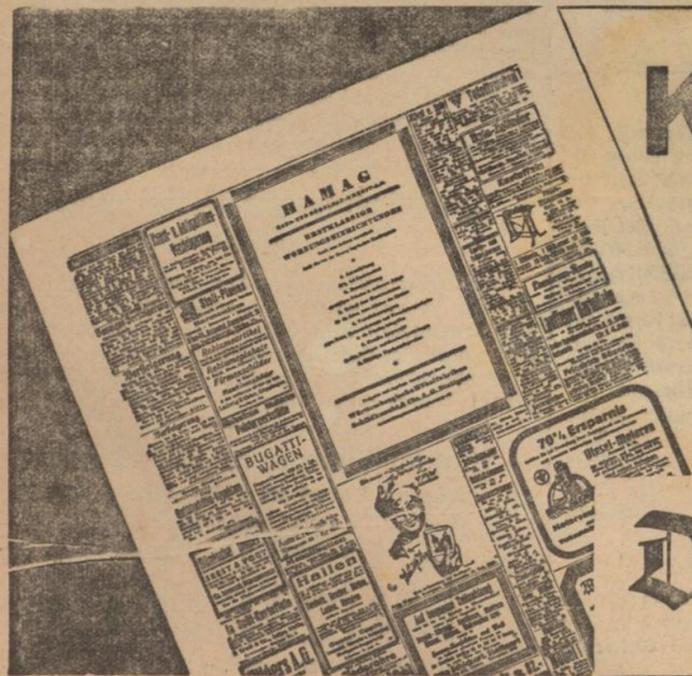
Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 29



Kunden werben?

Das Zaubermittel:

einfach, zuverlässig, sparsam:

Die Zeitungsanzeige!